

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 49 [i.e. 47] (1965)
Heft: 27

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sonderseite Frauenstimmrecht

SCHWEIZER FRAUENBLATT

Unabhängiges Informationsorgan für Fraueninteressen und Konsumentenfragen

Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur AG, Tel. (052) 2 22 52, Postcheckkonto VIII b 58

Ausschlaggebende Anzeigenannahme: Mosse-Annexen AG, Limmatquai 94, Zürich, Tel. (051) 24 26 00, Postcheckkonto VIII 1027

An der Schwelle des neuen Jahres!

Liebe Leserinnen!

Jahresende und Jahresanfang bieten Redaktion und Verlag Gelegenheit, sich in direktem Gespräch an die Lesenden zu wenden.

Sehr herzlich danken möchten wir aber hier auch unseren bewährten Mitarbeiterinnen für ihre stete Bereitschaft und Treue.

Jede Ausgabe unseres Blattes möglichst vielfältig, abwechslungsreich und dennoch verantwortungsbewusst zu gestalten, ist ein Anliegen der Redaktion, das sie besonders pflegt.

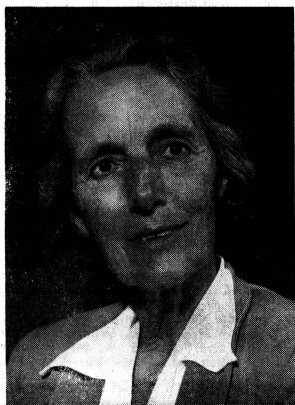
Um aber nicht nur auf unserem engen nationalen Boden stehen zu bleiben, haben wir den Mitarbeiterstab, der uns aus der weiten Welt berichtet, bedeutend erweitert.

Das positive Echo aus dem Leserkreis hat im Laufe des Jahres auch konkrete Folgen gezeigt: Aus führenden Kreisen des Schweizer Verbandes der Berufs- und Geschäftsfrauen, kurz BGF genannt, wurde der Wunsch geäußert, dessen obligatorisches Mitteilungsblatt, den «Courier», unser Blatt einzugliedern.

Damit verbreitet sich der tragende Grund unserer Existenz: Eine sich stetig mehrende Abonnentenzahl!

Für unsere Leserinnen bedeutet dieser Anschluss eine Bereicherung der allgemeinen Informationen: denn die Schweizer BGF sind dem Internationalen Verband, der «International Federation of Business and Professional Women» (IFBPW) angeschlossen, die rund 375 000 Mitglieder in fünf Kontinenten umfasst.

Dr. h. c. Helene Stucki



sonders tätig in der Unterstützung der UNWRA, dem Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästinaflüchtlinge.

Mit der Eingliederung des «Courier», der laufend über diese Tätigkeit unserer BGF berichtet, öffnet sich ein weiteres Tor zur Welt.

Andersseits werden Ziele und Zweck der BGF in neue Frauenkreise getragen, die bis anhin mehrheitlich wenig darüber orientiert waren.

Nun erfährt aber die Basis unseres Blattes ab April 1966 eine zusätzliche Erweiterung: Der Verband schweizerischer Hausfrauenvereine wird sich ebenfalls mit seinem «Mitteilungsblatt» anschliesen.

Im Banne der Stunde

BWK. Silvester? Neujahr? Wozu das Drum und Dran, der ganze Rummel? Deswegen nur, weil wir auf der von immer schnellerem Tempo gekennzeichneten Strasse, die sich Leben nennt, um einen der Meilensteine der Zeit weitergekommen sind?

Wenn wäre es wohl nicht auch schon so ergangen, dass er leicht mismutig, des Feierns und Festens müde, ziemlich lustlos dem Ende des Jahres zusteuerte und nicht einmal unbedingt erfreut die Einladung annahm, bei Verwandten oder Freunden in familiärer oder geselliger Runde den Silvesterabend zu verbringen?

Die Stunde nämlich, um die es geht, ist mächtig, verfügt über die Wirkung, wie sie einem Bannspruch eigen sein mag.

sen. Ziel und Zweck dieser schweizerischen Organisation soll im gegebenen Zeitpunkt näher umrissen werden.

Damit beginnt sich langsam unser langjähriger Wunsch zu realisieren: Solidarität unserer Schweizer Frauen gegenüber ihrem Organ.

In diesem Sinne grüssen wir Sie, liebe Leserinnen, wünschend, es möge Ihnen das neue Jahr nur Gutes und Frohes bringen.

Für Verlag und Redaktion des Schweizer Frauenblattes: Clara Wyderko-Fischer

men. Gewiss tun auch wir uns an den guten und leckeren essbaren Sachen göttlich, die aus der Gelegenheit just dieser Stunde heraus schön angerichtet auf dem Tische stehen, aber, ist es dabei nicht doch ein wenig so, als ob wir jetzt noch so etwas wie einen Kassensturz der Gefühle und Gedanken, der unausgesprochenen Wünsche, der Zweifel und Hoffnungen vornehmen möchten?

So müssen wir z. B. — immer noch zu Rückschau und Besinnung wie gebannt gezwungen — während schon das vertraute Geräusche durch die Lüfte zieht und allenthalben auf ein glückliches, neues Jahr angestossen wird, erkennen, wie wir erst jetzt, da das Jahr zu Ende geht, eine uns zu Beginn desselben widerfahrene Gutmütigkeit, einen Freundschaftsdienst, wie ein solcher nicht ohne weiteres selbstverständlich ist, erfassen, begreifen und — verdanken. Erinnerung klopf uns gleichsam auf die Achsel, flüstert uns dieses und jenes Stichwort zu: Eine Bergwanderung im Sonnenaufgang, Tage in der Toskana, Begegnung mit der Welt der Musik, den Schönheiten der Malerei, den Kostbarkeiten geschriebenen Wortes im künstlerisch gestalteten Buch, beglückende Freundschaft, erfüllte Liebe. So verringert sich möglicherweise bei einer neuen Addition die Summe auf der einen Seite, um sich zuletzt auf der andern zu erhöhen.

«Das Herz allein...»

Ein Neujahrsbrief Adalbert Stifters

Wien, 31. Dezember 1848

Geliebte, teure Gattin! Nichts auf der Welt geht über ein Herz, von dem man mit Gewissheit weiss, dass es einzig und unauflösbar an uns hängt und keine Faser Falschheit und Egoismus hat.

Nimm diese Worte und Gesinnungen als ein Silvesterfest geschrieben zum Wechsel des Jahres an und richte Deine freundlichen Augen darauf, da ich heuer nicht die Freude habe, Dir die kleinen Geschenke, die an solchen Tagen gewöhnlich sind, persönlich zu überreichen.

Dein Dich liebender Gatte Adalbert Stifter

Helene Stucki leistete sie fachwissenschaftliche Arbeit. Helene Stucki leistete sie ein aussergewöhnlicher Erfolg beschieden. Sie war ein Sonntagskind; was sie anfasste, gelang ihr und wurde anerkannt.

Am 27. November 1965 hat die Universität Bern Fräulein Helene Stucki, ehemalige Seminarlehrerin in Bern, in Anerkennung ihrer ausserordentlich erfolgreichen Erziehungs- und Bildungsarbeit die Doktorwürde ehrenhalber verliehen.

Der Übungsschule führte sie Landpraktika für die Schülerinnen ein, wobei sie die Seminaristinnen persönlich besuchte und beriet, wozu sie auf Grund ihrer Ausbildung und Erfahrung befähigt war.

Die reichhaltige Lehrtätigkeit am Lehrerinnen-Seminar und zugleich am Kinderärztinnen-Seminar, wo Helene Stucki ebenfalls Pädagogik und Psychologie unterrichtete, erweiterte sich im Laufe der Jahrzehnte zur umfangreichen Bildungsarbeit unter Erwachsenen, insbesondere in Lehrkreisen und in Frauenverbänden.

Es konnte nicht fehlen, dass die geistig so rege Pädagogin von weiteren Gremien zur Mitarbeit aufgefordert wurde. An der Saffa von 1928 war sie Leiterin der Gruppe «Erziehung».

gled des Redaktionskomitees des Pädagogischen Lexikons der Schweiz leistete sie fachwissenschaftliche Arbeit. Helene Stucki leistete sie ein aussergewöhnlicher Erfolg beschieden. Sie war ein Sonntagskind; was sie anfasste, gelang ihr und wurde anerkannt.

Müterschule - Elternschule der Zürcher Frauenzentrale

Aussprachen am runden Tisch in allen Kursen Erziehungsbildung im Einzelgespräch Sekretariat Elternschule Zürich, Seminarstrasse 19, 8057 Zürich 6

Telephon (051) 267490, nur Montag, Dienstag und Freitag, von 14.30 bis 17.30 Uhr

Kursprogramm Januar 1966

Unsere Familie, ihre Mitwelt und Umwelt Frau R. Heller-Laufner, Dienstag, 9.15-10.45 Uhr, ab 11. Januar 1966.

Seelische Entwicklung und Erziehung in den ersten Lebensjahren Frau Dr. V. Steinmann-Richli, Montag, 20-21.30 Uhr, ab 10. Januar 1966.

Das Schulkind unter dem Einfluss der Umwelt Herr Dr. W. Canziani, Freitag, 20.00-21.30 Uhr, ab 7. Januar 1966, 4 Abende.

Erziehungsfragen im Alltag Frau H. Funk-Naville, Mittwoch, 20.00-21.30 Uhr, ab 12. Januar 1966, 4 Abende.

Schwamendingen: Kirchengemeindehaus Stettbachstrasse

Erziehungs-, Ehe- und Familienfragen

Frau H. Brunner-Lienhart, a) Donnerstag, 14.15-15.45 Uhr (mit Kinderhort); b) Donnerstag, 20.00-21.30 Uhr.

Schwamendingen: Kirchengemeindehaus Roswiesenstrasse

Erziehungs-, Ehe- und Familienfragen

Frau H. Brunner-Lienhart, Dienstag, 14.15-15.45 Uhr (mit Kinderhort).

Freizeitzentrum Bachwiesen, Bachwiesenstrasse 40

Zivilstand: verheiratet, Beruf: Hausfrau

Frau K. Schmidli-Hess, a) Montag, 20.00-21.30 Uhr, ab 10. Januar 1966, 8 Abende; b) Donnerstag, 14.15-15.45 Uhr, ab 13. Januar 1966, 8 Nachmittage

Emmy Fredenhagen-Lüscher 80 Jahre alt

Der Basler Frauenverein am Heuberg hatte immer wieder das Glück, weitblickende, initiativ veranlagte und dazu praktische Präsidentinnen zu finden, die aus ihm ein aus dem Leben der Stadt nicht mehr wegzudenkendes, bedeutendes Instrument sozialer Fürsorge machten.

Schon die Mutter der Jubilarin war Vorsteherin des damals noch Basler Frauenvereins genannten Vereins. Emmy, die am 3. Januar 1886 geboren wurde, bildete sich in der Zürcher Pflegerinnenschule zur Tuberkulosewächterin aus.

Emmy Fredenhagen liess sich durch den harten Schicksalsschlag nicht unterkriegen. Dynamisch und praktisch, aber auch voll Gottvertrauen, das ihr ihr ganzes Leben hindurch Halt verlieh, ergriff sie eine neue Aufgabe.

präsidentin und im Altersclub. Obwohl sie den Frauenverein mit grosser Gewissenhaftigkeit bis ins kleinste Detail leitete und über die verschiedenen Zweige des weit ausgedehnten Arbeitsgebietes stets auf dem laufenden war, fand sie noch Zeit, sich dem Komitee des Apartmenthauses für Frauen 'Neuer Singer', das die Frauenzentrale gegründet, das sie aber leider inzwischen aufgegeben hat, zur Verfügung zu stellen.

Sie war eine vorbildliche Präsidentin, die nichts Unangenehmes am dem Weg ging. Weitblickend sah sie immer neue Aufgaben; so führte sie in den Krisenjahren eine Leintuchaktion durch und errichtete 1956 eine Kleidersammelstelle für die Ungarn.

Melitta Beck

50 Jahre Gärtnerinnen-Verein

Der Schweizerische Gärtnerinnen-Verein feiert am 16. Januar 1966 im Hotel Kettenbrücke in Aarau seinen 50. Geburtstag. Als Gäste werden Vertreter und Vertreterinnen der ihm verbundenen gärtnerischen und anderen Organisationen mitfeiern.

sundheitsfürsorge und Vorsorge gross geschrieben wird. Kein Wunder, dass die Hausbeamtinnen darum alljährlich zusammenkommen, um in Weiterbildungskursen zu lernen, was Wissenschaft und Technik Neues gefordert hat, Leben zu erhalten und Gesundheit zu fördern!

Radio Beromünster: Sendungen «Für die Frau»

3. bis 7. Januar 1966

Montag, 3. Januar, 14 Uhr: Notiers und probiers. Dienstag, 4. Januar, 14 Uhr: «Mamsell Vulpius» Illa Andrea berichtet über Christiane von Goethe.

10. bis 14. Januar

Montag, 10. Januar, 14 Uhr: Dur d'Wuche dure. Eine Frau macht sich ihre Gedanken. Heute: Liebeth Scholer. Dienstag, 11. Januar, 14 Uhr: Der Siegeszug des Tabaks.

Veranstaltungs-Kalender

Veranstaltungen im Berner Lyceumclub im Januar 1966

Freitag, 14., 18.30 Uhr: Vortrag von Herrn Dir. Oberer, Stadttheater Bern: «Wie entsteht ein Spielplan».

Studientagung der «Christlichen Arbeitsgemeinschaft für Ehe- und Familienfragen» (CAGEF), Montag, den 17. Januar 1966, im «Rigiblick», Krattenstrasse 59, Zürich 6.

Referenten: Pfr. Dr. Th. Büsch, Zürich, P. Dr. J. David, Dornum/Zürich, Frau Dr. Maria Egg-Benes, Zürich.

Schriftliche Anmeldung bis 8. Januar an Herrn Dr. med. B. Harnik, Eidmattenstrasse 55, 8032 Zürich, Telephon (051) 24 24 40.

Leben wir gefährlich?

(e. fa) Im Rahmen einer Studientagung des Schweizerischen Vereins diplomierter Hausbeamtinnen, die ja in der Regel als Betriebsleiterinnen grosser Kliniken, Spitäler, Heime und anderer Grossbetriebe tätig sind, sprach am Mittwoch Dr. W. Früh, Polizeikommandant der Stadt Zürich über «Vorsicht und Voraussicht» in der Eigenschaft als Vorgesetzte in Küchen, Kantine, Verpflegungsanstalten und Heimen.

Die heutige Konjunktur hat sich ganz entscheidend auf das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ausgewirkt. Wohl in keinem Arbeitsgebiet ist das so deutlich und zum Teil so schmerzhaft erkennbar wie im Gastgewerbe, in Anstalten und anderen grossen Haushaltsbetrieben.

In Heimen, Anstalten und Grossbetrieben hat man es auch immer wieder mit Diebstählen zu tun, die man gerne zur Vermeidung von Misstrauensmümmungen intern abklärt. Indessen sollten sich Vorgesetzte darüber klar sein, dass Diebstahlsmeldungen nicht nur einen Zeck darin haben, dass der Täter rasch eruiert wird; die Polizei hat auch ein Interesse an

Meldungen von namentlich immer wiederkehrenden kleinen Diebstählen, weil die raffinierte Registratur es noch nach Jahren ermöglicht, irgend einmal zutagekommendes Diebstahl wieder dem rechtmässigen Besitzer zurückzugeben.

In einem anderen Sektor der gesundheitlichen Vorsorge reicht das Thema, das Zürichs Stadtkemiker Dr. Förster behandelte, der über Fremdstoffe in unserer Nahrung referierte und den Verantwortlichen unserer Spital- und Grossküchen Red und Antwort stand.

Leben wir also gefährlich? Wir glauben nein, solange es gelingt, den dringend nötigen Nachwuchs an diplomierten Hausbeamtinnen, die in Zürich, St. Gallen und Baldegg ausgebildet werden können, zu rekrutieren.

Grosshaushalte, Heime und Spitäler, in denen Ge-

Die Adressen der Schweizerischen Frauenverbände, die in Nr. 24 des Schweizer Frauenblattes erschienen sind, können als Sonderdruck zu Fr. 1.50

beim Frauensekretariat, Markstrasse 45, 8032 Zürich, Tel. (051) 34 21 24, oder beim Verlag des Schweizer Frauenblattes, 8401 Winterthur, Tel. 052/2 22 52, bezogen werden.

(Bitte keine Briefmarken als Zahlung!)

Redaktion: Clara Wyderko-Fischer Technikstrasse 83, 8401 Winterthur Telephon 052 2 22 52 intern 16 Verlag: Buchdruckerei Winterthur AG., 8401 Winterthur Telephon 052 2 22 52

Advertisement for Wand-Skhalter (switches) with technical drawing and contact information for E. Vogel EFAU-Produkte.

Advertisement for Frau E. Meier Couture, Zug, featuring fashion and dressmaking services.

Large advertisement for Decalcit (Calcium-Vitamin-D-Präparat) for mothers and children, including contact for Ed. Geistlich Söhne AG.

Advertisement for a subscription to the 'Schweizer Frauenblatt' magazine, highlighting it as a thoughtful gift.